

# Zitieren und Quellenangaben

Certificate of Advanced Studies in Leadership Basic

## 1. Hinweise zur inhaltlichen und textlichen Gestaltung

**Wissenschaftliche Texte** werden immer **in der unpersönlichen Form** geschrieben. Somit wird der Anspruch an Objektivität dokumentiert. Man schreibt also nicht in der ersten Singularform („Ich meine,...“), sondern distanziert sich quasi von sich selbst und bezeichnet sich als „die Autorin/der Autor“.

**Die Fallbearbeitung wie auch das Transferlogbuch** kann in der persönlichen Form («Ich», «Wir») verfasst werden.

Die Arbeit soll verständlich, klar und gleichzeitig differenziert abgefasst werden. Es ist auf eine insgesamt sachbezogene Argumentation und präzise Sprache zu achten.

Die Teilnehmenden sollen darauf achten ihre Gedanken logisch und kausal zu gestalten. Die Sätze, Absätze, Abschnitte, Kapitel sollten eine verständliche Abfolge haben, der eine Gedanke sollte also logisch verständlich aus dem vorhergehenden folgen.

- Alles weglassen, was nicht unbedingt zum gewählten Thema gehört.
- Nichts vergessen, was zum Verständnis der Gedankengänge notwendig ist.

Unterschiede in Bezug auf Begriffe und Auffassungen sind sauber herauszuarbeiten und zu begründen.

Gedankengänge können durch Bilder, graphische Darstellungen, wenn notwendig mit Kurven, Tabellen, Auflistungen und Diagrammen veranschaulicht werden.

Diese Darstellungen sollten in die Gesamtarbeit eingebettet sein. Das heisst, wenn man die Darstellung abdeckt, sollte der übrigbleibende Text dennoch Sinn ergeben, respektive der rote Faden sollte erhalten bleiben. Wichtig ist dabei auch, dass eine Überleitung stattfindet zwischen Text und Darstellung. Die lesende Person sollte geführt werden. Die Leserführung ist auch im Text selbst ein wichtiges Struktur- und Orientierungsinstrument: Die/der Verfassende kann z.B. dem/der Lesenden am Ende eines längeren Kapitels eine kurze Zusammenfassung anbieten ergänzend mit dem Hinweis auf die zu erörternde These im darauffolgenden Abschnitt. Oder sie/er verweist bei der Ausführung eines Gedankens auf eine ähnliche Überlegung zu einem früheren Zeitpunkt in der Arbeit. Solche Verweise (aber nicht zu viele davon!) geben dem/der Lesenden Orientierung und machen den logischen und kausalen Begründungszusammenhang besser nachvollziehbar.



## 2. Quellenangaben

Es gehört zur wissenschaftlichen Selbstverständlichkeit und Redlichkeit, dass unterschieden wird, was selber gedacht und was der Literatur entnommen worden ist. Übernahme fremden Gedankengutes ohne Verweis darauf gilt in der wissenschaftlichen Praxis als Plagiat, das nicht nur verpönt, sondern auch strafbar ist!

Plagiate können Urheberrechte verletzen. Gemäss Art. 25 Abs. 1 und 2 des Urheberrechtsgesetzes (URG) dürfen kürzere Passagen eines fremden Werks zitiert werden, aber nur unter Angabe der Quelle, und – wenn bekannt – unter Angabe der Urheberschaft. Ohne Kenntlichmachung als Zitat liegt ein Plagiat und damit eine Urheberrechtsverletzung vor.

Plagiate gelten gemäss der massgeblichen Rahmenstudienordnung als Unredlichkeit. Der Leistungsnachweis gilt als nicht bestanden. Plagiate können die Einleitung eines Disziplinarverfahrens nach sich ziehen.

Das Institut für Angewandte Psychologie (IAP) lässt alle eingereichten MAS-Arbeiten durch die Software *Turnitin* auf Plagiate überprüfen.

Es ist notwendig und sinnvoll, schon berichtete Erfahrungen und Erkenntnisse zu verwenden. Dies verdeutlicht die wissenschaftliche Fundierung der geschriebenen Arbeit. Im Folgenden einige Hinweise, wie Sie im Text auf Literatur hinweisen, dann die Literaturstellen vollständig angeben und im Literaturverzeichnis sammeln können.

### Allgemeiner Hinweis zum Zitieren von Quellen

Achten Sie in Ihrer Arbeit bitte darauf, dass Sie aus verlässlichen Quellen zitieren (Standardwerke, anerkannte Autoren, anerkannte Fachzeitschriften und Zeitungen). Sie unterstreichen dadurch den wissenschaftlichen Gehalt und Wert Ihrer Aussagen und auf diese Weise auch Ihrer Arbeit. Vermeiden Sie dubiose Internetquellen ohne erkennbaren Autor und insbesondere Quellenverweise auf Zeitschriften der Boulevardpresse oder auf Wikipedia. Wikipedia ist ein gutes und legitimes Instrument, um sich über einen Sachverhalt oder einen Begriff einen ersten Überblick zu verschaffen, genügt jedoch wegen der Vielzahl von (unbekannten) Autoren und der sich kontinuierlich verändernden Inhalte wissenschaftlichen Ansprüchen nicht!

### Zitieren von Originalquellen in der Originalsprache

Es ist ein Gebot wissenschaftlichen Arbeitens, dass die entsprechende Originalquelle zitiert wird. Ist diese auf Englisch erschienen, so sollte sie auch auf Englisch zitiert werden, weil heute davon ausgegangen wird, dass Englisch als wissenschaftliche Lingua franca von der wissenschaftlichen Fachwelt verstanden wird. Liegt eine deutsche Übersetzung vor, so kann auch diese zitiert werden. Fachliteratur aus anderen Sprachen kann in einer englischen bzw. deutschen Übersetzung zitiert werden. Liegt keine entsprechende Übersetzung vor, so muss der zitierte Text von Ihnen ins Englische oder Deutsche übersetzt werden.

### Fehler in der Quelle

Es mag seltsam anmuten, aber der Respekt vor der zitierten Quelle gebietet es, dass man auch inhaltliche und vor allem auch orthographische Fehler übernimmt. Ein Ausrufezeichen (!) oder das lat. Wörtchen *sic*! (auf Deutsch: so) deuten darauf hin, dass man den Fehler erkannt hat: „Der Apparat sandte störende Kwietschtöne [*sic*] aus.“

### Quellenangaben und wörtliche Zitate im Text

Die Herkunft einer Aussage (z.B. theoretisches Modell, empirische Ergebnisse) wird durch die Angabe der Quelle, in der Regel eine Publikation, belegt. Im Text erfolgt ein kurzer Literaturhinweis.



Im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit wird der entsprechende vollständige Literaturhinweis aufgelistet. Literaturverweise im Text und Literaturverzeichnis sollten deckungsgleich sein, d.h. Literaturangaben im Text müssen sich im Literaturverzeichnis finden und umgekehrt.

Im Text erfolgt die Quellenangabe durch Anführung des Familiennamens des Autors oder der Autorin sowie des Erscheinungsjahres.

Beispiele Quellenangaben im Text:

Die Theorie von Bandura (1962) besagt...

Empirische Ergebnisse verdeutlichen, dass die Verbundenheit gegenüber der Dienststelle den Zusammenhang zwischen Altersheterogenität und Leistung erklärt (u.a. Roth, Wegge, Schmidt & Neubach, 2006).

**Wörtliche** Zitate müssen grundsätzlich in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt werden. Die zitierten Stellen sollen vollständig und wörtlich wiedergegeben werden. Im Text stehen zuerst der Name des Autors, auf dessen Arbeit Sie sich beziehen, dann das Erscheinungsjahr und die entsprechende Seitenzahl.

Als Orientierung gilt, sparsam wörtliche Zitate aufzuführen. Als Empfehlung gilt, 1-3 wörtliche Zitate und ansonsten inhaltliche Aussagen/Theorien/Argumente etc. paraphrasierend wiederzugeben und die entsprechenden Quellenangaben hinzuzufügen.

Beispiele wörtliche Zitate im Text:

Nach Hofer, Klein-Allermann und Noack (1992, S. 6) sind Familien massgeblich „enge und dauerhafte Beziehungen zwischen Menschen, die auf eine nachfolgende Generation hin orientiert sind“.

Gemäss Bonacker und Imbusch (2006) werden folgende vier Analyseebenen des Konfliktbegriffs unterschieden: „Das Individuum mit a) intrapersonalen Konflikten; die Gesellschaft mit b) interpersonalen Konflikten und c) innergesellschaftlichen Konflikten, und das internationale System mit d) internationalen Konflikten.“ (S. 69)

Nehmen Sie an zitierten Literaturstellen Kürzungen vor, so kennzeichnen Sie die Stellen der Auslassungen durch Punkte (...). Wird in einem wörtlichen Zitat „.....“ ein weiteres Zitat integriert, so setzen Sie dieses zwischen einfache Anführungsstriche: „.....’.....’.....“.

Persönliche Erläuterungen im wörtlichen Zitat werden durch den Verfasser in eckigen Klammern gesetzt. Bei einem wörtlichen Zitat sind Hervorhebungen im Originaltext (z.B. in kursiver oder fetter Schrift) immer zu übernehmen und müssen daher auch nicht ausgewiesen werden.

Soll aus dem wörtlichen Zitat im Unterschied zum Original etwas hervorgehoben werden, so ist die Leserschaft darüber zu informieren [Hervorhebung v. Verf.].

Sofern das Zitat mehr als 40 Wörter umfasst, wird es in einem Blocksatz dargestellt. Ein Blocksatz beginnt stets in einer neuen Zeile, wird eingerückt und mit zweizeiligem Abstand wiedergegeben. Die Anführungs- und Schlusszeichen werden weggelassen. In Blockzitaten auftretende Zitate werden in doppelten Anführungszeichen aufgeführt.



Beispiel Blockzitat im Text:

Amelang und Schmidt-Atzert (2006) definieren Psychodiagnostik folgendermassen:

Psychodiagnostik ist eine Methodenlehre im Dienste der Angewandten Psychologie. Soweit Menschen die Merkmalsträger sind, besteht die Aufgabe darin, interindividuelle Unterschiede im Verhalten und Erleben sowie intraindividuelle Merkmale und Veränderungen einschliesslich ihrer jeweils relevanten Bedingungen so zu erfassen, hinlänglich präzise Vorhersagen künftigen Verhaltens und Erlebens sowie deren evtl. Veränderungen in definierten Situationen möglich werden. (S. 3)

### Podcasts

Die neuen Maßnahmen zeigen ... (Armbrüster, 2020).

„Die aktuelle Situation ist schwierig“ (Armbrüster, 2020, 06:30–06:43).

### Hinweis zu Fussnoten

Fussnoten im Text beziehen sich auf inhaltliche Ergänzungen oder Übersetzungen fremdsprachiger (ausser englischer) wörtlicher Zitate oder Copyright-Hinweise bei längeren Textstellen. Fussnoten sind nie für Angaben des Literaturverzeichnisses zu verwenden (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2019, S. 45).

### Das Literaturverzeichnis

Die in der Arbeit verwendete Literatur wird alphabetisch nach dem Nachnamen des Verfassers geordnet aufgeführt. Im Literaturverzeichnis wird dann unter dem entsprechenden Autorennamen und der entsprechenden Jahreszahl die vollständige Literaturangabe aufgeführt. Nicht in der Arbeit verwendete Quellen gehören nicht ins Literaturverzeichnis!

Im Folgenden werden gängige Beispiele für Literatureinträge im Literaturverzeichnis dargestellt:

#### Bei Büchern wird im Literaturverzeichnis aufgeführt:

Name des Autors (Nachname, Initialen), Erscheinungsjahr (in Klammer), voller Titel des Buches (Kursiv), Auflage (falls notwendig), Erscheinungsort, Verlag.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Amelang, M. & Schmidt-Atzert, L. (2006). *Psychologische Diagnostik und Intervention* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

WAS	WIE
Autorenangaben	Amelang, M. & Schmidt-Atzert, L.



Ende Autorenangaben ( <b>Punkt, hier bereits durch abgekürzten Vornamen gegeben</b> )	s. oben
Erscheinungsjahr ( <b>in Klammern</b> )	(2006)
Ende Publikationsdatum ( <b>Punkt</b> )	.
Titel des Buches inkl. möglicher Untertitel ( <b>kursiv</b> )	<i>Psychologische Diagnostik und Intervention</i>
Angaben zur Auflage ( <b>nach dem Titel, aber vor dem Punkt in Klammern</b> ) ( <b>nicht kursiv</b> )	(4. Aufl.)
Ende Titelangaben ( <b>Punkt</b> )	.
Erscheinungsort ( <b>nur den ersten nennen, auch wenn mehrere bekannt sind; Amerikanische Bundesstaaten werden entsprechend dem gegenwärtig dort üblichen Zweibuchstabensystem, z.B. Chicago, IL abgekürzt, gefolgt von Doppelpunkt</b> )	Heidelberg:
Verlagsname ( <b>kurz, aber eindeutig</b> )	Springer Medizin Verlag
Ende Erscheinungsort ( <b>Punkt</b> )	.

#### Bei Zeitschriftenquellen wird im Literaturverzeichnis aufgeführt:

Name und Vorname des Autors, Erscheinungsjahr (in Klammer), vollständiger Titel des Artikels, vollständiger Name der Zeitschrift (kursiv), Bandangabe (kursiv), eventuell Heftnummer (in Klammer, nicht kursiv), Seitenzahlen.

Die Heftnummer wird nur dann hinzugefügt, wenn die Paginierung *jedes* Heftes mit der Seitenzahl 1 beginnt.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Webster, D. M. & Kruglanski, A. W. (1998). Cognitive and social consequences of the need for cognitive closure. *European Review of Social Psychology*, 8, 133-173.

#### Beim Zitieren aus dem Internet:

Um auch auf solche Quellen hinweisen zu können, müssen möglichst präzise Angaben zum Ort gemacht werden. Dabei ist die Angabe der sog. URL (Universal Resources Locator) Pflicht, damit die Quelle bei Bedarf wieder abgerufen werden kann.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Ulrich, D., Brockbank, W., Johnson, D. & Younger, J. (2007). *Human resource competencies: Responding to increased expectations*. Zugriff am 29. Oktober 2008 unter [http://www.rbl.net/files/file/PDFs/Articles/hr\\_competencies\\_increased\\_expectations.pdf](http://www.rbl.net/files/file/PDFs/Articles/hr_competencies_increased_expectations.pdf)



## Elektronische Medien

Wissenschaftliche Fachzeitschriften und/oder E-Books, welche über Online-Portale abgerufen werden können, sind i.d.R. mit einem Digital Object Identifier (dt: *Digitaler Objektbezeichner*) gekennzeichnet. Dadurch wird eine eindeutige und dauerhafte Identifikation des entsprechenden Mediums gewährleistet. Der Digital Object Identifier, kurz doi-Nummer, muss bei der jeweiligen Quelle im Literaturverzeichnis zwingend hinzugefügt werden und ersetzt die Angabe des URL sowie das genaue Abrufdatum.

### Beispiel Literaturverzeichnis:

Herbst-Damm, K.-L. & Kulik, J. A. (2005). Volunteer support, marital status, and the survival times of terminally ill patients. *Health Psychology, 24*, 225–229. doi:10.1037/0278-6133.24.2.225 oder

Herbst-Damm, K.-L. & Kulik, J. A. (2005). Volunteer support, marital status, and the survival times of terminally ill patients. *Health Psychology, 24*, 225–229. <http://dx.doi.org/10.1037/0278-6133.24.2.225>

## Podcasts

Armbrüster, T. (Moderator). (2020, 11. Mai). Corona und Protest – Der Tag [Audio-Podcast]. In *Deutschlandfunk – Der Tag*. Deutschlandfunk. [https://open.spotify.com/episode/3qYRoVGKAqk-PfQjeIDH3uC?si=gMcRp6aoRi6T\\_8m-28FG7g](https://open.spotify.com/episode/3qYRoVGKAqk-PfQjeIDH3uC?si=gMcRp6aoRi6T_8m-28FG7g)

## Sonderfälle für Quellenangaben im Text und im Literaturverzeichnis

Bei zwei Autoren wird bei jedem Bezug stets unter der Angabe beider Namen zitiert. Die beiden Namen werden im Text durch ein „und“ verbunden, innerhalb von Klammern und im Literaturverzeichnis durch das „&“-Zeichen.

### Beispiel Quellenangabe im Text:

Wunderer und Kuhn (1993) meinen, dass angesichts dieser Entwicklung im Personalwesen...

Wissenschaftliche Ergebnisse verdeutlichen, dass nicht alle Fähigkeitsbereiche gleichförmig altern (u.a. Schaie & Hertzog, 1983).

Sind es **mehr als zwei, aber weniger als sechs Autoren bzw. Autorinnen**, werden beim ersten Bezug im Text auf dieses Werk sämtliche Autoren angeführt.

### Beispiel Quellenangabe im Text:

Laut Watzlawick, Beavin und Jackson (1990) können sich symmetrische und komplementäre Beziehungsformen...

Nachfolgende Angaben dieses Werkes enthalten nur den Namen des ersten Autors, gefolgt von der Angabe „et al.“



Beispiel Quellenangabe im Text:

Watzlawick et al. (1990) heben hervor...

Im Literaturverzeichnis werden sämtliche beteiligten Autoren / Autorinnen angegeben.

Bei **Sammelwerken** ist der Name des Herausgebers (Hrsg.) anzugeben.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Eberhardt, D. (Hrsg.). *Together is better? Die Magie der Teamarbeit entschlüsseln*. Berlin: Springer.

Artikel, die in Sammelwerken erschienen sind, werden im Text unter Angabe des Autors des Artikels oder bei Herausgebern des Kapitels zitiert (Bsp.: Kubli 1993). Im Literaturverzeichnis findet sich dann die vollständige Angabe.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Kubli, N. (1993). Interne und externe Ausbildung als Instrument der Kaderentwicklung. In E. Kilgus (Hrsg.), *Bank Management Development* (S. 95-111). Bern: Haupt.

Ist ein Werk nicht von einer Person, sondern von einer **Amtsstelle, Unternehmungen, Körperschaft, Gesellschaft** etc. herausgegeben, so wird diese an Stelle des Autors angegeben.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (3. überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Bestandteil wissenschaftlich basierten Arbeitens ist das Verwenden von Originalquellen. Ist jedoch eine Originalquelle schwer zugänglich (z.B. in der Bibliothek vergriffen), ist das Zitieren von Sekundärquellen in Ausnahmefällen erlaubt. Dies bedeutet, dass Sie die Originalquelle bzw. wesentliche Aussagen in einer weiteren Quelle lesen (z.B. gibt ein Autor die Theorien von Sigmund Freud wieder). Zitieren Sie eine Quelle aus zweiter Hand, d.h. finden Sie z.B. ein wörtliches Zitat / wesentliche Inhalte von Kelly in einer Publikation von Sechrest und übernehmen es in den eigenen Text, so machen Sie folgenden Hinweis:

Beispiel Quellenangabe im Text:

Für Kelly (1955, zitiert nach Sechrest, 1970) ist das fundamentale Postulat der Konstruktionstheorie die...

...ist das fundamentale Postulat der... (Kelly, 1955; zitiert nach Sechrest, 1970, S. 211).



In der Klammer steht zuerst (falls bekannt) das Jahr des Originaltextes, dann der Hinweis „zitiert nach“ sowie die Quellenangabe für die Publikation, in welcher das Zitat gefunden wurde. Im **Literaturverzeichnis** wird nur die Sekundärquelle nicht aber die Originalarbeit angegeben, aus der zitiert wurde – im Beispiel also Sechrest.

Zitieren Sie aus Interviews, werden im Text Name, Quelle (=Interview) und Datum aufgeführt.

Beispiel Quellenangabe im Text:

Erdmann (Interview, 14. Februar 2007) bewertet die betrieblichen Valentinstags Programme als vollen Erfolg.

Geben Sie Äusserungen aus Interviews mit anonym zu haltenden Personen wieder (z.B. aus einer selbst durchgeführten Befragung), so können Sie einen Phantasienamen (z.B. „Anonymus 1“) wählen.

Die hier erörterten Zitierregeln basieren auf folgendem Dokument:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5., überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Für weiterführende Angaben zu Zitierrichtlinien empfiehlt es sich, die oben genannten Richtlinien in der jeweils aktuellsten Ausgabe zu konsultieren